

Pränumerations-Preise:

Für Saibach:  
Ganzjährig .. 8 fl. 40 kr.  
Halbjährig .. 4 „ 20 „  
Vierteljährig .. 2 „ 10 „  
Monatlich ... — „ 70 „

Mit der Post  
Ganzjährig .. 12 fl.  
Halbjährig .. 6 „  
Vierteljährig .. 3 „

Für Anstellung ins Haus  
Werkst. 25 kr., monatl. 9 kr.

Einzeln Nummern 6 kr.

Laibacher

# Tagblatt.

Redaction:  
Bahnhofgasse Nr. 15.  
Expeditions- & Inseraten-  
Bureau:  
Kongressplatz Nr. 2 (Buch-  
handlung von Jg. v. Klein-  
mayr & Seb. Bamberg.)

Inserationspreise:  
Für die einpaltige Petitzeile  
à 4 kr., bei wiederholter Ein-  
schaltung à 3 kr.  
Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.

Bei größeren Inseraten und  
öfterer Einschaltung entspre-  
chender Rabatt.  
Für complicirten Satz beson-  
dere Vergütung.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 282.

Freitag, 7. Dezember 1877.

Morgen: Maria Empfängnis.  
Sonntag: Leocadia.

Montag: Judith.

10. Jahrgang.

## Zur inneren Lage.

Der politische Horizont zeigt gewitterschwangere Wolken, Dinge stehen gegenwärtig an der Tagesordnung, die Oesterreich-Ungarn von Grund aus tief erschüttern.

In Oesterreich und Ungarn beschäftigen die Ausgleichs- und Zollfragen die legislativen Körperschaften; Budget, Truppencontingent und Wehrgesetz sind Programmpunkte, welche die volle Thätigkeit der Parlamentsmitglieder dies- und jenseits der Reichsa. beanspruchen. Die schönen Tage von Aranjuez sind vorüber, keine Ruh' bei Tag und Nacht; noch nie herrschte in Oesterreich-Ungarn so bewegtes politisches Leben wie eben jetzt, eine wichtige Frage verdrängt die andere, eine Anzahl von Kardinalfragen erwartet ihre Lösung, ihre Erledigung.

Im Lager der Slaven geht es nicht minder lebhaft zu, man kann den Tag, an welchem Plewna fällt, gar nicht erwarten; jener Tag, an welchem die russische Fahne auf den Mauern Plewna's aufgezogen wird, soll in allen slavischen Gauen Oesterreichs als ein Festtag gefeiert werden. Zum Glück keine Rosen ohne Dornen! In den mit Honig gesüllten Becher fallen auch schwere Tropfen von bitterer Substanz; im Lager der Czchen hat sich wieder ein Riß vollzogen, fallen sieht man Zweig auf Zweig, kaum bleibt mehr der dürre Stamm! Im Czchenlande vollzog sich nämlich ein Ereignis, dessen Tragweite heute sehr hoch anzuschlagen ist und dessen Folgen heute noch nicht übersehen wer-

den können. Der erste Gegner der österreichischen Verfassung, der ärgste Feind des gegenwärtigen Ministeriums und Regierungssystems in Oesterreich — Graf Clam-Martinič — machte seinen Gesinnungsgenossen kund und zu wissen: daß er sich vom politischen Leben gänzlich zurückziehen werde. Der Rücktritt des Schöpfers der Abstinenzpolitik wird im tschechischen Lager Sensation hervorrufen, und dürfte der Absagebrief vielleicht Anlaß geben, daß die staatsrechtliche Opposition aus ihrer bisherigen Passivität heraustritt, die Abstinenz aufgibt und endlich den offenen Kampf mit der Verfassung auf dem Boden der Verfassung aufnehmen werde.

Rußland ist heute die gefeierte Autorität der Eroberung, auf seinen Fahnen steht die Devise: Gewalt und Unterwerfung, es schritt im Namen der Humanität (?) und Rationalität ein, es eröffnete den Krieg gegen eine fremde Rasse, gegen einen fremden Glauben, es begünstigt die panslawistische Idee auf Kosten fremder Staaten, es warf sich zum Führer und Leiter in der orientalischen Frage auf. Nachdem die österreichische und ungarische Delegation ihre Sitzungen bereits begonnen haben, dürfte Graf Andrassy aufgefordert werden, über diese Frage, beziehungsweise über die Haltung Oesterreich-Ungarns gegenüber dem russisch-türkischen Kriege nähere Aufklärungen zu geben.

Im vorigen Jahre trat der Träger der österreichisch-ungarischen auswärtigen Politik im Kreise der genannten Delegationen, umgeben vom hochgradigen Nimbus, des günstigen Erfolges seiner Politik sicher, heiterer Miene auf und gab die be-

ruhigende Erklärung ab: daß die europäischen Großmächte in der orientalischen Angelegenheit vollständig einig seien und keine Macht einseitig, isoliert vorgehe, daß nöthigenfalls bei wichtigen Fragen von Fall zu Fall eine Verständigung erfolgen werde. Die österreichische Delegation versäumte es damals nicht, gegen jede Gebietsveränderung und Schädigung der Türkei zu protestieren, die Politik Andrassy's einer eingehenden scharfen Kritik zu unterziehen, und ein festes Programm zu verlangen. Die österreichische Delegation entwickelte die mutmaßliche Action Rußlands und schlug gegen das doppelartige, schlaue Rußland einen herben Ton an. Graf Andrassy lichtete den über seine Politik gehaltenen Schleier und theilte die Ziele derselben mit: Erhaltung des Friedens, Erhaltung der Integrität der Türkei, Verbesserung des status quo. Wie stellt sich dieses Programm zu den Thatsachen und Ereignissen von heute? Der Friede wurde durch Rußland mit Waffengewalt gestört, die Integrität des osmanischen Reiches ist der größten Gefahr ausgesetzt, von dem nordischen Moloch aufgezehrt zu werden.

Die orientalische Frage ist in ein Stadium getreten, in welchem nach der diplomatischen Küche gar wenig gefragt wird. Die Delegationen, welche am 5. d. M. in Wien zusammentraten, werden sich heuer vom Majordomus des Hotels am Ballhausplatz sicher nicht so kurz abspesen lassen wie im Vorjahre, die Dinge sind ernst, sehr ernst, für Oesterreich-Ungarn äußerst gefahrdrohend geworden. Die Repräsentanten der steuerzahlenden Völkersämme

## Fenilseton.

### Die Herrin von Kirby.

Roman von Ed. Wagner.

(Fortsetzung.)

24. Kapitel.

#### Schreckliches Erwachen.

Am fernem östlichen Himmel verkündete ein heller Schimmer den andröhnenden Morgen. Das Schifflein, welches Olla nach England bringen sollte, trug ein frischer Wind rasch über die sanften Wellen der weiten See. Olla, auf der Bank zurückgelehnt und den Kopf tief auf die Brust gesenkt, schlief noch immer. Und am Steuer saß Tim Wilkin, sich noch immer im Gedanken mit der Frage beschäftigend, was er mit dem Mädchen anfangen sollte.

Auf der einen Seite war ihm von Mr. Kirby eine Belohnung für die Befertigung der Lady Olla in Aussicht gestellt — freilich nur eine sehr geringe Belohnung für eine so wichtige Arbeit, die er nur für solchen Preis deshalb unternommen hatte, weil der Advokat ihm gedroht, ihn der Polizei zu überliefern, wenn er seinen Plan auszuführen sich wei-

gerte. Auf der anderen Seite, dachte Tim, war Reichtum und Sicherheit zugleich.

Längst schon hatte er beschlossen, Olla leben zu lassen, und zwar zu seinem eigenen Vortheil.

„Hier bin ich außer dem Bereich des Advokaten,“ dachte er. „Ich kann mich verbergen, daß er mich niemals finden wird. Ich habe eine Goldgrube gefunden und wäre ein Narr, wenn ich sie nicht ausbeuten würde. Warum sollte ich dem Advokaten in die Hände arbeiten, da meine eigenen Taschen leer sind?“

Er machte allerlei Pläne für die Zukunft und schwelgte in Gedanken an Reichtum und Wohlleben.

„Meine Bediententage sind vorüber!“ murmelte er in freudiger Erregung. „Buonarotti soll sehen, daß ich ebenso geschickt und listig bin wie er. Er brachte es durch irgend einen Gaunerstreich fertig, eine Erbin zu einer heimlichen Trauung mit ihm zu verketten; ich aber mache Geld, ohne mich einer vornehmen Dame zu Füßen zu werfen und mich von ihren Raunen abhängig zu machen.“

Er ging nach der Kajüte, welche eigentlich nur ein großer Schrank war und zur Aufbewahrung von Proviant diente, nahm sich einige Speisen heraus und aß sein Frühstück mit dem größten Appetit.

Die Sonne war schon längst aufgegangen, als Olla erwachte. Sie erhob sich und sah sich verwundert um.

„O, ich hatte vergessen, daß ich mich auf dem Wege nach England befinde,“ sagte sie lächelnd. „Ich wähnte mich noch in meinem Gefängnis im Lindenhaufe. Wie schön ist doch diese frische, freie Luft! Wir scheinen schon ziemlich weit zu sein; es ist nichts mehr vom Lande zu sehen.“

„Ja, Mylady,“ antwortete Tim, „wir machen gute Fortschritte; aber wir würden noch besser wegkommen, wenn sich der Wind etwas legte; er ist zu veränderlich.“

„Wie können Sie den Kurs so genau bestimmen?“ fragte Olla, ihre Augen nach dem Himmel gerichtet. „Haben Sie einen Kompaß?“

„Nein, Mylady,“ erwiderte Tim; „aber ich erkenne unsern Kurs an dem Winde, und in der Nacht richte ich mich nach den Sternen. Wir sind auf dem rechten Wege, Mylady. Ich kenne dieses Wasser so genau, wie die Hand den Weg nach dem Munde kennt.“

„Können wir zu Mittag in Liverpool sein?“ fragte Olla weiter.

in Oesterreich-Ungarn haben ein Recht, auch über die auswärtige Politik Oesterreich-Ungarns Aufklärung zu verlangen. Wer Gut und Blut opfern muß, muß denn doch auch berechtigt sein zur Frage: Zu welchem Zwecke?

Es ist nicht in Abrede zu stellen, daß die Regierungen nicht immer in der Lage sind, das festgestellte Programm ihrer Politik einzuhalten; es treten Fälle ein, in welchen außerordentliche Ereignisse, plötzliche Erscheinungen in der politischen Welt eine Aenderung des Programms notwendig machen, aber jede Regierung muß ein festes Programm aufstellen, eine programmlose Politik ist undenkbar und würde eine solche ohne Zweifel zum Ruin des Staates führen. Eine Politik von Fall zu Fall ist eine schwankende, schädliche; eine auf Zufälligkeiten basirte Politik ist keines Lobes und Lohnes werth.

Die Delegationen haben jederzeit die, wenn auch in spärlicher Dosis erfolgten Mittheilungen des Grafen Andrássy dankbar und billigend zur Kenntnis genommen, Graf Andrássy kann sich rühmen, zu wiederholtenmalen von den Delegationen ein wohlverdientes Vertrauensvotum empfangen zu haben. Oesterreich-Ungarn bedarf der Beruhigung, bedarf offener Erklärungen über die politische Haltung der Regierung in der orientalischen Frage, Oesterreich-Ungarn wird noch immer vom Alp der wirtschaftlichen Krise gedrückt, die Lage ist eine ungünstige, und in solch' gedrückten, mißlichen Zeiten thut eine Mittheilung über die Frage: was Oesterreich-Ungarn von der Erledigung der orientalischen Angelegenheiten zu hoffen oder zu fürchten hat, immerhin wohl. Deutschland nimmt gegenüber der orientalischen Frage eine sehr schweigsame Stellung ein. Deutschland gab die Verstärkung ab, es werde nur im Vereine mit den übrigen interessirten Mächten einschreiten; nun ist aber eine Vereinbarung gar nicht erfolgt, und wie die Schlachtfelder nachweisen, ist Rußland allein gegen die Türkei vorgegangen.

Graf Andrássy wird, wie bereits betont, den Delegationen auch heuer zur Rede stehen müssen; ob er heuer so gut wegkommen wird wie im vorigen Jahre, ist eine Frage, die nächstertage Antwort finden dürfte. Es wird sich zeigen, ob die Politik Andrássy's wieder Billigung erfährt oder ob er etwa das Urtheil zur Kenntnis nehmen muß, daß die auswärtige Politik Oesterreich-Ungarns eine unrichtige, abschüssige Bahn betreten hat.

## Parlamentarisches.

Beiden Delegationen wurden am 5. d. der Voranschlag des gemeinschaftlichen Staatshaushaltes pro 1878 und die Schlussrechnung über den Staatshaushalt pro 1875 vorgelegt.

Beide Delegationen vollzogen die Wahlen der Präsidenten, Vizepräsidenten und Mitglieder der verschiedenen Ausschüsse (Kommissionen).

Die Budgetvorlage weist ein gesammtes ordentliches Netto-Erfordernis mit 103.213.222 Gulden, ein gesammtes außerordentliches Netto-Erfordernis mit 5.818.649 Gulden, im ganzen einen Betrag von 109.031.871 Gulden aus.

Wie die „Budap. Corr.“ erfährt, wird den Delegationen jedenfalls nach Verlauf von zwei Wochen ein Rothbuch vorgelegt werden.

Der Rücktritt Mac Mahons wird in gut unterrichteten Kreisen von Paris als so gut wie entschieden betrachtet. Sollte Mac Mahon mit der Aufsidung der Deputiertenkammer vorgehen, so würde er in den Anklagezustand veretzt werden.

Es verlautet, England habe die Formel gefunden, um seine Flotte die Dardanellen passieren zu lassen, ohne aus seiner Neutralität herauszutreten. Wenn eine derartige Formel gefunden ist, so würde dies zur Folge haben, die Pforte zum Widerstande bis aufs äußerste zu ermutigen und demgemäß Rußland zwingen, um den Frieden zu erreichen, Konstantinopel anzugreifen.

Die Mobilmachung der Miliz zweiter Klasse in Serbien, welche mit belgischen Vordereibern bewaffnet ist, wird nun auch in den Bezirken des Innern Serbiens durchgeführt.

Die russische Regierung beabsichtigt, über Kongreß-Polen den Belagerungszustand zu verhängen.

Da der Bey von Tunis der Türkei Hilstruppen sendet, ertheilte die russische Regierung ihrem Konsul in Tunis Befehl, abzureisen und die Geschäfte an den deutschen Botschafter zu übergeben.

Das türkische Parlament wird am Donnerstag den 13. d. vom Sultan mit einer Thronrede eröffnet werden.

## Vom Kriegsschauplatz.

Die Eroberung von Elena durch die Türken ist für dieselben insofern von großem Werth, als sich nun die Straße über den Elena-Balkan, welche den sogenannten Twardiska- (Ferdiskibi-) Sattel passirt, vollständig in ihren Händen befindet und eine ziemlich gute Verbindung zwischen der Armee Suleiman Pascha's und dem Schipta-Corps Achmed Gubbs gewonnen wurde, die auch noch den Vortheil hat, daß sie kürzer ist, als die bisherigen nur schwer passierbaren Wege über Stara-Bjela und Kasan nach Slivno. Endlich dürfte der Besitz von Elena nicht ohne Einfluß auf die Vertheidigung des Hajnikiboghas bleiben, da die Türken bei weiterem Vordringen die dortige Position der Russen im Rücken nehmen können.

Die Heeresabtheilungen Mehemed Ali's und Gurko's bei Kamirli leiden infolge eingetretener winterlicher Witterung schrecklich.

Nach einer Bukarester Meldung der „Bohemia“ wäre die Rückreise des Zars nach Petersburg unmittelbar bevorstehend. Der Kaiser sei so leidend, daß er keinen größeren Waffenerfolg abzuwarten im Stande ist.

General Lupu, Kommandant der rumänischen Division in Com-Balanka, hat Befehl erhalten, seinen Vormarsch auf Widdin zu verlangsamen, um sich mit der serbischen Division Horvathovic zu vereinigen. Die Bevölkerung in der Umgebung Widdins wurde zu den Waffen gerufen und wird in der Festung bewaffnet, die 12.000 Vertheidiger zählt.

## Politische Rundschau.

Kaisach, 7. Dezember.

Inland. Der Kaiser empfängt heute Freitag den 7. d. nachmittags die Delegationen beider Reichshälften.

Das ungarische Abgeordnetenhaus hält am Freitag oder Samstag eine Sitzung behufs Unterbreitung der Gesegentwürfe über die provisorischen legislativen Verfügungen betreffs des Ausgleichs und des Budgets.

Die „Agrarier Ztg.“ veröffentlicht den Landes-Budget-Entwurf für Kroazien pro 1878. Das Gesamterfordernis beträgt 3.312.234 Gulden, die Bedeckung eben so viel. Das bedeutendste Mehrererfordernis stellt sich bei der innern Verwaltung, und zwar mit 109.547 fl. heraus. Die 45 Prozent sämmtlicher Steuern, welche Kroazien für den autonomen Bedarf erhält, betragen 3.167.000 Gulden; gegen das Jahr 1877 um 117.000 fl. mehr. Die allgemeine Bilanz gegen dieses Jahr erscheint um 130.000 fl. besser.

Ausland. Die russenfreundliche Haltung der Wiener offiziellen Journale wird im „Journal des Débats“ gezeigelt, wie folgt: „Es widerspricht uns zuweilen, daß wir uns unwillkürlich fragen, ob in der That diese Journale in Wien publicirt und inspirirt werden, oder ob sie nicht vielmehr in Moskau und St. Petersburg unter den Augen der russischen Censur erscheinen. Das Vergessen der österreichisch-politischen Traditionen, die zur Schau getragene Verachtung alles dessen, was die größten Staatsmänner Oesterreichs und des Auslandes zu jeder Zeit als die Lebensinteressen der Monarchie der Habsburger betrachtet haben, der Mangel an Sorge für die Würde, das äußere Prestige und die Größe des Reiches, die fortwährende

Fortsetzung in der Beilage.

„Bei diesem Winde nicht,“ antwortete Tim ernst. „Wir können froh sein, wenn wir am Abend dort sind. Ich steure aber nicht auf Liverpool —“

„Nicht auf Liverpool?“ fragte Olla ängstlich. „Nein, Mjlady. Wenn Mr. Kirby unsere Flucht erfährt, möchte er mit dem Dampfer nach Liverpool fahren und eher dort sein als wir. Er könnte aber auch dorthin und nach Holyhead telegraphieren, um Sie dort bei Ihrer Ankunft anhalten zu lassen. Deshalb ist es besser, wir landen in einem kleinen Hafen in der Nähe von Southport, und von dort aus können Sie mit dem Eisenbahnzuge nach Manchester fahren.“

Lady Olla's Gesicht erheiterte sich. „Sie sind sehr umsichtig, Mr. Wilkin,“ sagte sie. „Sie sollen für all' Ihre Güte reich belohnt werden, und wenn ich meine Juwelen verkaufen sollte, um Sie zu bezahlen. Sie wissen, daß ich jetzt arm bin, aber wenn ich jemals wieder reich werden sollte, was sehr wahrscheinlich ist, werde ich Ihrer gedenken.“

„Ich helfe Ihnen nicht, um damit Geld zu verdienen,“ versetzte Tim, „sondern aus Mitleid. Es liegt nicht in der Natur eines Seemanns, ein unschuldiges Mädchen leiden zu sehen, ohne ihm

zu helfen. Doch wollen Sie nun erst frühstücken, Mjlady; die Seeluft macht guten Appetit.“

Lady Olla, geschwächt durch die magere Kost während ihrer Gefangenschaft, fühlte selbst die Nothwendigkeit, sich zu stärken. Sie nahm etwas Brod und Fleisch aus dem Korbe und ließ es sich wohl-schmecken.

Neu gekräftigt stand sie dann auf, ging langsam auf dem Verdeck auf und ab, sich etwas aufmerksamer umsehend und die Richtung des Schiffes mit dem Stand der Sonne vergleichend. Jetzt erst bemerkte sie, daß sie nordwärts segelten.

„Sind Sie auch sicher, Mr. Wilkin, daß wir die rechte Richtung haben?“ fragte sie. „Es scheint mir, als ob wir nicht östlich gehen.“

„Seien Sie unbesorgt, Mjlady, wir kommen schon recht,“ entgegnete Wilkin. „Ich muß lavieren und werde sogleich umlegen. Ich möchte wol wissen, Mjlady,“ fügte er hastig hinzu, „warum Mr. Kirby Sie so mißhandelt hat. War es nicht, um Sie zu zwingen, einen Edelmann zu heiraten?“

„Nein, das war es nicht allein, weshalb er mich einsperren ließ,“ antwortete Olla arglos. „Der Zufall wollte es, daß ich eine Unterredung zwischen

ihm und einem andern Manne am letzten Abend meines Verweilens in seinem Hause mit anhörte.“

„Wer war der andere?“

„Es war der jetzige Graf von Kirby.“

„Ah! Und sie besprachen Ihre Heirat mit dem jungen Lord?“

„Ja,“ antwortete Olla verlegen.

„Und das war der Grund, weshalb er Sie einsperren ließ?“

„Dies allein nicht,“ antwortete Olla zögernd. „Aber die Unterredung enthielt für mich wichtige Offenbarungen, und ich hörte Dinge, die ich niemals erfahren sollte. Als die Unterredung zu Ende war, trat ich hervor und verrieth leider meine Anwesenheit. Hätte ich das nicht gethan, wäre ich vielleicht jetzt schon in meinen Rechten.“

„Also deshalb,“ sprach Tim leise vor sich hin.

„Noch in derselben Nacht brachte er mich nach dem Lindenhaufe und ließ mich dort einsperren. Er versicherte, daß ich nicht eher freikommen würde, als bis ich in die von ihm projectirte Heirat mit Lord Kirby willigen werde, da dieses Versprechen meinerseits ihn allein sichern könnte gegen die Weitausflucht, die das von mir Gehörte ihm bereiten möchte.“

Anterwürfigkeit, bald gegen Deutschland, bald gegen Rußland, endlich eine Demuth in dem Tone, die höchstens am Plage wäre, wenn es sich um die Presse einer Macht zweiten oder dritten Ranges handeln würde, alle diese charakteristischen Merkmale der österreichischen offiziellen Journale sind für uns ein wahres Räthsel. Niemals war eine Regierung ungeschickter bedient von Organen, welche sich als ihre bestellten Verteidiger ausgeben. Sie scheinen nicht zu begreifen, bis zu welchem Grade sie zur Diskreditirung und Mißachtung Oesterreichs beitragen, und wir wären fast versucht, die Politik des Wiener Kabinetts und des Grafen Andrassy gegen die Blätter zu verteidigen, welche vorgeben, deren autorisirte Dolmetscher zu sein.“

### Zur Tagesgeschichte.

— Aus dem Wiener Konzertsale. Der Musikreferent der „Deutschen Ztg.“ gibt jenem Theile der Zuhörerschaft, dem es beliebt, während der Aufführung einer Programmnummer in den Konzertsaal einzutreten oder denselben zu verlassen, und allen jenen, die durch allzulante Conversation die Aufmerksamkeit der Zuhörerschaft abren, einen eindringlichen Verweis.

— Statistisches. Europa zählt 250,000 Taubstumme.

— Fahrpreis-Ermäßigungen. Die Verwaltungen der österreichisch-ungarischen Eisenbahnen haben, wie das „N. W. Tagbl.“ vernimmt, beschlossen, vom ersten Jänner 1878 angefangen die Gewährung der Fahrpreis-Ermäßigungen an Vereine und Corporationen u. dgl. von der Bedingung abhängig zu machen, daß deren Mitglieder bei Benützung der eingeräumten Fahrbegünstigung sich eigener, von den Bahnverwaltungen selbst angelegter Legitimationskarten bedienen. Diese Legitimationskarten sollen von den Bahnverwaltungen von Fall zu Fall an die betreffenden Vereinsvorstände gegen Vergütung der Selbstkosten verabfolgt werden.

### Total- und Provinzial-Angelegenheiten.

#### „Lehrer und Schulen in den slovenischen Ländern.“

Unter diesem Titel, bei dessen Anblick allein es dem Leser schon kalt über den Rücken läuft, veröffentlichte vor kurzem das bekannte Heftblatt, die „Agrarische Presse“, wieder einen jener slovenischen Schmerzensschreie, von denen wir schon oftmals Notiz zu nehmen Gelegenheit hatten. Auch dieser jüngsten Production thun wir Erwähnung, nicht als ob wir gesonnen wären, derselben eine ernsthafte Widerlegung entgegenzustellen — dazu ist das Geistesprodukt ein viel zu armseliges, — sondern nur, um unsern Lesern wieder einmal ein Beispiel zu geben, wiewohl unglückliche Lächer-

lichkeiten und Absurditäten ein slovenischer „Journalist“ schreiben und drucken lassen kann.

Auf den Flügeln seiner wahrhaft verschwenderisch ausgestatteten Phantasie durchstreift besagter Journalist zuerst die Kerker in den slovenischen Ländern und kommt darauf ganz naturgemäß auch in die — slovenischen Schulen. In den ersten macht der slovenische Don Quixote nun die ganz unglücklich epochemachende Entdeckung, daß sie vollgepfropft sind mit Menschen beider Geschlechter, von denen doch wenigstens die Hälfte hätte etwas besseres werden können. An dieser großen Zahl von slovenischen Verbrechern sind nur der deutsche Großgrundbesitz und die Deutschen in Krain überhaupt schuld! Daß also in Krain jährlich so und so viele Menschen wegen Diebstahls, Missetheuern, Todtschlag u. dgl. eingesperrt werden, hat nur im Deutschthum seinen Grund; das ist dem Herrn S—c so klar wie die Sonne. Verdient wol eine solche, an den schlimmsten Bödsinn streifende Behauptung eine ernsthafte Entgegnung? Ueber eine Gehirnanatomie, die solches zu producieren im Stande ist, kann man nur mittheilsvoll lächeln.

Viel niederträchtiger wird Herr S—c in dem zweiten Theile seiner Sudelei, der die Schulen behandelt; denn hier werden dem Leser die offenkundigsten Lügen aufgetischt. Alles wäre nämlich recht gut und schön, wenn nur auch der Lehrer in seiner Muttersprache unterrichten dürfte! Wenn die „Agrarische Presse“ nicht schon jetzt ein Witzblatt ist, so muß sie es doch bald werden; denn eine recht unverfälschte Lüge wirkt ja bekanntlich auch erheiternd. Eine solche ist die Behauptung, daß die Lehrer in Krain in ihrer Muttersprache nicht unterrichten dürfen! Möchte uns der Herr Korrespondent die Schulen, an welchen dieses grausame Verbot herrscht, nicht näher angeben? Weiß er denn nicht, daß in ganz Krain höchstens an einem halben Duzend Schulen (mit Ausnahme der gottscheerischen) etwas wenigstens im Deutschen unterrichtet wird, an allen andern Schulen aber ausnahmslos die slovenische Muttersprache gilt? Wird der Herr Korrespondent nicht schamroth, wenn er mit einer solch' hausbäckigen Lüge behaftet durch die Gassen und Straßen schlendert? Zählt er sich noch zu den ehrlichen, charaktervollen Leuten? — In dieser seiner epochemachenden Arbeit spricht Herr S—c auch das gestülzte Wort aus: „Unser Volk (das slovenische) ist leichtsinnig, wie seine Genies.“ Zu diesen leichtsinnigen „Genies“ des slovenischen Volkes gehört unzweifelhaft auch Herr S—c, denn sonst hätte er unmöglich eine so geist- und witzlose Sudelei mit seiner Namensliste unterzeichnet. Selten noch ist die slovenische Sprache mit so wenig Talent und so viel Erbärmlichkeit verfochten worden als diesmal, und wenn der eigene Wunsch des Herrn S—c, daß ihn nämlich „der — Teufel holen solle“, zur Strafe für sein journalistisches Vergehen wirklich in Erfüllung gehen sollte, glauben wir kaum, daß dies irgend jemand in den slovenischen Ländern bedauern wird. B.

— (Telephon.) Im Bureau des Herrn Landespräsidenten Ritter v. Widmann wurden gestern mit einem von der Oberreal-Kul-Direction angekauften Telephon Versuch angeestellt, die günstig ausfielen.

— (Aus den slovenischen Blättern.) „Slovenstki Narod“ läßt sich über den Reichsrath vernehmen wie folgt: „Die Uneinigkeit im Abgeordnetenhaus wächst und die Regierung steigt bei den Abstimmungen nur noch durch die Unterstützung der Polen und Ruthenen (?). Schade, daß jetzt nicht die Czechen im Reichsrathe anwesend sind! Die Regierung ist selbstverständlich sehr zufrieden, daß die tschechische Opposition ganz still zu Hause sitzt, denn ein solcher passiver Widerstand wie der tschechische, ist von jeder Regierung leicht zu ertragen; sie hat es gar nicht nöthig, sich um denselben zu kümmern. Die Magyaren, als sie sich der Regierung gegenüber widerlegten, verweigerten vor allem anderen die Steuerzahlung; da aber die Czechen nicht dazukommen (?), so denken sie vergebens darüber nach, was sie eigentlich durch ihre Opposition erzwungen werden? Man sehe nur, welche Apathie sich der arbeitssamen tschechischen Kräfte bemächtigte, wie ihre Journalistik dahinsiecht und ebenso die tschechische Literatur!“ (Gospod „Narod“ ist über seine tschechischen Brüder höchst enttäuscht. Es ist noch nicht lange her, als er sie und ihre Leistungen in den siebenten Himmel erhob!) — Der russische Korrespondent der „Novice“ berichtet: „In Rußland gibt es bereits mehr als 50,000 gefangene Türken; viele von diesen Wilden (?) haben bereits Kultur angenommen, ein Beweis, daß auch aus einem Ungeheuer ein Mensch werden kann, wenn es längere Zeit entfernt von seiner Heimat und inmitten einer christlich gebildeten Nation lebt.“ (Wann werden die „Ungeheuer“ des Trifoliums „Novice“, „Narod“, „Slovenec“ die Kulturreise nach Rußland antreten? — Die „Novice“ ergreifen für die Brüder in Montenegro das Wort und wünschen, daß den Feldern in den Schwarzzen Bergen ein Hasenplatz zutheil werde, sie hätten einen solchen verdient.)

— (Glas-Photographien-Ausstellung.) Morgen, d. i. Samstag den 8. d., ist noch die 13. Serie, enthaltend 24 Ansichten von Paris zur Zeit der Herrschaft der Commune, ausgestellt; von Sonntag den 9. bis einschließlich Mittwoch den 12. d. gelangt die reizend schöne Bilder bringende 14. Serie „Belgien und Merresansichten aus Wales“ zur Ausstellung, auf deren Besuch wir unsere geehrten Leser aufmerksam machen wollen.

— (Bazar Friedmann.) Die Wiener Geschäftswelt versteht es, die öffentliche Presse, den redactionellen und Inseratentheil der Zeitungen, zur Verständigung und Information des großen Publikums und zur Hebung des eigenen Geschäftsganges und Verkehrs in ausgiebigster Weise zu benützen. Der „Bazar Friedmann“, Hauptgeschäft in Wien, Praterstraße 26, errichtete bereits in allen Hauptstädten der österreichisch-ungarischen Monarchie Filialen, so auch in Laibach, Cefantengasse 11. Nicht genug, daß der „Bazar Friedmann“ den Inseratentheil nahezu sämt-

„Und was war es, Mylady, was Sie gehört haben?“ fragte Tim, anscheinend gleichgiltig.

„Das kann ich Ihnen nicht sagen, Mr. Wilkin“, antwortete Olla bestimmt, aber doch in sanftem Tone, um den Mann, dem sie ihre Freiheit verdankte, nicht zu verletzen. „Ich kann es überhaupt niemandem sagen, ehe ich meinen Hauptvormund, Sir Arthur Coghan, gesehen habe.“

Wilkin machte ein verdrießliches Gesicht. Er hatte geglaubt, daß es ihm ein Leichtes sein würde, das junge unerfahrene Mädchen über ihre Verhältnisse auszuforschen und ihr das Geheimnis zu entlocken, um dessentwillen ihr Verwandter und Vormund sie aus dem Wege geräumt wissen wollte. Nun aber erkannte er aus ihren Worten und sah an ihrem ernstlichen, lieblichen Gesichte, daß sie nicht vor jedermann ihr Herz auszusüßten geneigt war. Selbst die Dienste, die er ihr erwiesen und die er ihr — ihrer Meinung nach — noch erwies, waren nicht im Stande, ihn zu ihrem Vertrauten zu machen.

„Vielleicht könnte ich Ihnen in irgend einer Weise behilflich sein, Mylady, wenn Sie sich mir anvertrauen.“ bemerkte er.

„Die einzige Hilfe, die Sie mir leisten können, Mr. Wilkin, besteht darin, daß Sie mich nach England bringen,“ entgegnete Olla lächelnd. „Sie er-

weisen mir jetzt den einzigen und größten Dienst, den in diesem Augenblick mir irgend jemand erweisen könnte. Einmal auf englischem Boden, kann ich mir dann leicht selbst weiter helfen, und erst bei meinem Vormund Sir Arthur, wird der für mich sorgen.“

„Also werden Sie es mir nicht sagen?“ fragte Tim ein wenig mürrisch.

Olla öffnete weit ihre Augen und sah ihren vermeintlichen Befreier verwundert an. Diese Hartnäckigkeit war so sonderbar wie unangenehm. Sollte er nur aus bloßer Neugierde fragen?

„Ich kann es Ihnen nicht sagen,“ antwortete sie ernst.

Wilkin machte ein mürrisches Gesicht und blickte schweigend vor sich nieder. Sein verändertes Aussehen entging Olla nicht; es kränkte sie, daß der Mann für den ihr geleisteten Beistand sich für berechtigt zu halten schien, ihre Geheimnisse zu erforschen.

„Ich hörte Mr. Kirby sagen, als er in der vorletzten Nacht bei Ihnen gewesen war und die Treppe herunterkam, Sie wußten zu viel! Was ist es, wovon Sie zu viel wissen, Mylady? Sie wissen jedenfalls etwas, womit Sie einen Druck auf ihn üben können — Sie sind hinter ein Geheimnis ge-

kommen, dessen Bekanntwerden seinen Ruf schädigen würde?“

„Es thut mir leid, daß ich Ihre Frage jetzt nicht beantworten kann,“ erwiderte das Mädchen. „Wie ich Ihnen schon gesagt, muß ich meine Enthüllungen zunächst meinem Vormund mittheilen.“

Tim wurde noch finsterner. Des Mädchens Standhaftigkeit ärgerte ihn, und er fragte sich, ob es nicht besser sein würde, mit der vollen Wahrheit herauszurücken, um das Mädchen zum Geständnis zu zwingen.

„Sie soll mir die ganze Geschichte erzählen,“ dachte er; „und wenn sie es nicht im Guten will und aus Freundschaft, so soll sie es aus Furcht thun. Ich weiß, daß ich sie zu den umfassendsten Enthüllungen zwingen kann.“

Er überlegte, wie er am besten und wirksamsten ihr die Wahrheit mittheilen und seinen wahren Charakter zu erkennen geben könnte, dann begann er: „Habe ich Ihnen schon gesagt, daß ich mit Mr. Kirby persönlich bekannt bin?“

„Ich erinnere mich nicht,“ antwortete Olla.

„Also habe ich Ihnen auch nicht gesagt, daß ich eine lange Unterredung mit ihm hatte, als er zum letztenmale bei Ihnen gewesen war?“ fragte er weiter.

licher in Oesterreich-Ungarn erscheinender Zeitungen zur Ankündigung seiner Galanterie-, Glas-, Leder-, Buchbinder-, Wirl-, Zwirn-, Woll-, Seiden-, Spielerei- und anderen Waren bemüht, legt derselbe noch überdies unter dem Titel „Neuigkeitsbote“ in Form eines Tagesjournals ein Programm über alle im Bazar zum Verlaufe bereitstehenden Waren in Umlauf. Der „Neuigkeitsbote“ bringt einen Leitartikel, sodann Berichte aus dem In- und Auslande über Tagesereignisse, Krieg, Musik, Theater, Börse, Gesundheitszustand, sogar ein Feuilleton, alles bezugnehmend auf das reiche Warenlager des „Bazar Friedmann“ und seine Provinzialfilialen.

— (Wünsche und Beschwerden.) In den zuletzt abgewickenen Tagen wurde die vom Coliseumgebäude bis zum Koster'schen Brauhofsgarten laufende Promenade wiederholt von reitenden Offiziersdiensten benützt und hierdurch einerseits der Promenadensteig beschädigt, andererseits der Personenverkehr gefährdet. Wir werden ersucht, der Mahnung Raum zu geben, daß das Reiten auf diesem Schwwege unterlassen werden möge.

— (Promenade-Musik.) Die Regiments-Musikkapelle spielt morgen bei günstiger Witterung von halb zwölf bis halb ein Uhr in der Sternallee. Programm: 1.) Marsch; 2.) Introduction zur Oper „Die Jüdin“ von Halevy; 3.) Reminiscenzen aus der Oper „Faust“ von Gounod; 4.) Walzer; 5.) Overture zur Oper „Barbier v. Sevilla“ von Rossini; 6.) „Ich wollt', meine Lieb ergöß' sich all' in ein einzig Wort.“ Lied v. Felix Mendelssohn; 7.) Narodne pesmi, Potpourri von David; 8.) Phantasie aus der Oper „Tannhäuser“ von Wagner.

— (Landschaftliches Theater.) Gestern gelangte Artb. Müllers historisches Schauspiel „Eine feste Burg ist unser Gott!“ vor nahezu leerem Hause zur Wiederholung. Arthur Müller wird sich infolge hierortiger Ablehnung seines mit der Bezeichnung „Tendenzstück“ klassifizierten Bühnenwerkes im Grabe nicht umbrechen, aber die Theaterleitung bedauert, daß die Theaterkasse eines präliminierten ergiebigen Erfolges beraubt wurde.

## „Der Courier des Zaren.“

Im Laufe dieser Woche bringt die Direction des hiesigen landschaftlichen Theaters eines der großartigsten Ausstattungsstücke der Gegenwart zur Aufführung, betitelt: „Der Courier des Zaren.“ Dieses Bühnenprodukt enthält die Reise nach Sibirien in elf Bildern. u. z.: 1.) Im Wintergarten des Zaren. 2.) Die Messe zu Nischyn-Nowgorod. 3.) Der Sturm im Ural. 4.) Mutter und Sohn. 5.) Der Telegraf als Bibelsverleüder. 6.) Schlachttableau. 7.) Schlag für Schlag. 8.) Die Wendung des Couriers. 9.) Der falsche Strogoff. 10.) Der brennende Fluß. 11.) Der Friedensengel. Sämtliche erforderliche Maschinerien, Decorationen, Beleuchtungsobjekte und das Dampfschiff wurden ganz neu angefertigt; die Decorationen von dem Wiener Maler Herrn Ortner und dem hier engagierten Maler Herrn Kili n h i gemalt.

Die Direction Frisische wird durch glänzende Ausstattung dieses Bühnenwerkes die höchste Stufe zu bestreuen versuchen, sie wird hier noch nie Gesehenes bieten. Nicht nur die splendide Ausstattung wird das Auge des Beschauers fesseln, auch das Ohr des Zuhörers wird mit gespannter Aufmerksamkeit der sich vollziehenden Handlung folgen.

Das kurzgefaßte Sujet dieses Bühnenwerkes ist folgendes:

Ein Festsball in den Sälen des Winterpalastes des Zaren vereinigt sämtliche hoffähigen Herrschaften, darunter auch die Vertreter der auswärtigen Souveräne und die Berichterstatter zweier großer Weltblätter aus London und Paris. Der Zar ist mit den Persern in einen Krieg verwickelt und eine wichtige Angelegenheit ruft ihn von den Freunden des glänzenden Ballfestes weg. Der Zar bescheidet seine Generale zu einer Berathung zu sich. Der Bruder des Zaren ist vom Feinde eingeschlossen und die Verbindung beider abgeknitten. Eine Depesche sehr dringenden und wichtigen Inhaltes ist das Ergebnis dieser Berathung; Kapitän Strogoff erbietet sich, diese wichtige Depesche dem Großfürsten zu übermitteln. Der Zar wird allmählig wieder besserer Laune und will sich zum Festballe zurückbegeben, da tritt ein Mädchen vor, wirft sich dem Zaren zu Füßen, um Gnade für ihren Vater, der in Sibirien verbannt lebt, zu erbitten. Der Zar ertheilt nicht nur dem Vater des bittenden Mädchens, sondern allen in der Verbannung in Sibirien lebenden Russen Amnestie. Radia, so nennt sich die Tochter des begnadigten Verbannten, und Kapitän Strogoff haben, nun einen und denselben gefährlichen Weg nach Irkutsk zu machen, beide treffen sich am Landungsplatze in Nischyn-Nowgorod, wo eben großer Jahrmarsch (Messe) gehalten wird. Auch die beiden Zeitungsreporter begegnen sich hier wieder zu dem Zwecke, um die vorkommenden Reise-Abenteuer an ihre Journale zu berichten.

Ein buntes Leben, eine echte Jahrmarschszene entfaltet sich vor der Wolga, Matrosen und Schiffsjungen verladen und laden Gepäck vor dem vor Anker liegenden Dampfschiffe, hier bieten Räume den vor ihren Ruden stehenden Leuten ihre Ware an, Wirths und Branntweinschänker halten ihre Zelte aufgeschlagen, beim Tringelage vertheilt sich das Volk durch Gespräch die Zeit, auch Zigeuner mischen sich unter die Volksmenge, um den leichtgläubigen Leuten aus den Linien der Hand die Zukunft zu prophezeien. Während des Getümmels und Gewimmels bringt ein Trommelwirbel das Volk zur Ruhe, und während lausloser Stille verkündet der Polizeibeamte: daß kein Rausch die Stadt verlassen darf und jeder Fremde binnen 24 Stunden sich aus der Stadt entfernen müsse, die Stadt werde vom heranrückenden Feinde bedroht; jedoch es gellingt Radia und Strogoff, auf das zur Abfahrt bereitstehende Dampfschiff zu entkommen.

Die beiden bekannten Zeitungsreporter finden sich im Uralgebirge zusammen, der Reisewagen ist gebrechlich, die Wege sind schlecht, es wüthet ein großer Sturm, der Wagen bricht, die beiden Reporter stürzen aus demselben, fallen auf den Erdboden, der Kutscher fährt mit dem Vordergestell des Wagens fort und überläßt die Reporter ihrem Schicksale; zufällig kommen Radia und Strogoff desheben Weges und finden ihre alten Bekannten von Nischyn-Nowgorod. Während des Gesprächs zeigt sich auf der Höhe des Berges ein Bär, dieser will sich auf Radia stürzen, wird jedoch durch Strogoff geädert. Sämtliche Reisende rücken sich eben zum Aufbruch, als ein Tartarenhäuptling in die Handlung eingreift, auch die Knete spielen läßt und Strogoff hindern will, die Mission des Zaren auszuführen. Die Sache wird schließlich gütlich beigelegt.

Es präsentiert sich nun die zerstreute Stadt Omsk, im Vordergrunde der Posthof. Der Häuptling der Tartaren und mehrere Soldaten treten auf und geben Befehl, die Gefangenen vorzuführen; auch Radia und Marfa, die Mutter Strogoffs, erscheinen. Radia entwirft letzterer ein Bild von Strogoff, gesteht ihre Liebe zu Strogoff, erzählt, Strogoff sei im Kampfe mit den Tartaren gefallen; beide, Radia und Marfa, betrauern und beklagen Strogoff. Gleich einem deus ex machina erscheint Strogoff, er erkennt seine Mutter, wollte sie jedoch in Gegenwart des Tartarenhäuptlings verleugnen, um frei zu werden, wurde aber vom Feinde erkannt, der alle Thore der Stadt schließen läßt, um Strogoff an der Weiterreise zu hindern, Strogoff springt sich auf ein Pferd, springt mit seinem Pferde in den Fluß, wird vom Feinde verfolgt, es wird ihm das Pferd unter dem Leibe erschossen, Strogoff durchschwimmt den Fluß, gelangt ans jenseitige Ufer und begibt sich ins Telegraphenbureau, dort findet er die beiden Zeitungsreporter; plötzlich fällt eine Bombe ins Bureau, der Dachstuhl brennt und das Telegraphengebäude stürzt zusammen.

Man sieht nun das Lagerzelt des Tartarenhäuptlings, dort befinden sich die beiden Zeitungsreporter als Kriegsgefangene. Der Tartarenhäuptling läßt Marfa in Gegenwart Strogoffs, ihres Sohnes, mit Knutenhieben peitschen, Strogoff darüber entrichtet, geräth mit dem Häuptling in Kampf, unterliegt, der Häuptling raubt Strogoff die Papiere des Zaren und will als falscher Strogoff, in der Eigenschaft als Courier des Zaren, in das Lager des Großfürsten gelangen, um die Mission des Zaren zu erfüllen.

Der Tartarenhäuptling arbeitet sofort den Plan aus, um in den Besitz von Irkutsk zu gelangen; er läßt die ungeheueren Naphtaquellen und Reservoirs in den Fluß Irkutsk leiten, es sollen brennende Vunten in den Fluß geworfen werden, um die Stadt den Flammen preiszugeben. Der Tartarenhäuptling will Radia in seine Gewalt bringen und dieser seine Liebe ausdringen; dieses Vorhaben jedoch wird durch die eifersüchtige Zigeunerin Sangarra vereitelt, letztere will sogar den falschen Courier des Zaren entlarven. Die beiden Reporter nehmen Radia in Schutz, werden Bundesgenossen der Zigeunerin, wollen die beabsichtigte Blendung Strogoffs verhindern und dessen Flucht bewerkstelligen. Strogoffs Blendung wird vollzogen, jedoch durch die Zigeunerin wieder geheilt und die Flucht Strogoffs ins Werk gesetzt.

Dgareff, der Tartarenhäuptling, hält Strogoff für todt, reist nun in das Lager des Großfürsten, um demselben, als Courier des Zaren, die Papiere des letztern zu übergeben. Der Vater Radia's, an der Spitze von noch anderen 500 in Sibirien verbannten Russen, erbittert sich vom Großfürsten die Gnade, gegen den Feind kämpfen zu dürfen. Der falsche Strogoff — Dgareff — wird mit der Vertheidigung der Festung betraut, der Ueberfall wird in Szene gesetzt, Dgareff wirft brennende Vunten in den mit Naphta geschwängerten Strom, der Strom brennt, aber zur rechten Zeit erscheint der wirkliche Courier des Zaren — Strogoff, es entpinnert sich ein Kampf zwischen Strogoff und Dgareff, letzterer fällt, der Vater Radia's schlägt die Tartaren aufs Haupt, der Großfürst empfängt die frohe Siegesbotschaft, es finden sich schließlich alle zusammen, Strogoff, Radia, Marfa, die beiden Zeitungsreporter. Mit der Verlobung Radia's und Strogoffs und mit dem Tableau „Friedens-Apotheose“, schließt das Alles mit immensem Beifall aufgenommene große Ausstattungsstück: „Der Courier des Zaren.“

## Aus dem Schwurgerichtssaale.

Laibach, 6. Dezember.

Der Gerichtshof besteht aus dem Vorsitzenden Landesgerichtspräsidenten J. G. Tschscher, den Botanten Landesgerichtsräten Freiherr v. Rechbach und Tomazic, dem Schriftführer: Auscultanten Mikusch, dem Vertreter der Staatsbehörde Staatsanwaltschaftsadjunkten Gerdesic.

Johann Tomazic, 33 Jahre alt, Grundbesitzer aus St. Marein, Bezirk Umgebung Laibach, ist des Verbrechens des Todtschlages nach § 140 St. V. O., begangen an Johann Kozin aus Salog am 7. Oktober l. J., angeklagt Kozin starb infolge der ihm mit einem Holzmittel beigebrachten Verletzungen am 12. Oktober.

Tomazic gibt an, im betrunkenen Zustande die That verübt zu haben, und sei der Streit infolge eines in einem Wirthshause stattgehabten Wortwechfels entstanden. Den Geschwornen wird die Hauptfrage vorgelegt: Ist der Angeklagte Johann Tomazic des Verbrechens des Todtschlages schuldig oder nicht schuldig? Diese Frage wurde einstimmig mit „Schuldig“ beantwortet. Die Zusatzfrage: ob er diese That in der Sinnesverwirrung oder nicht verübt habe, wurde mit 7 gegen 5 Stimmen mit „nicht in Sinnesverwirrung“ beantwortet. Tomazic wurde wegen Verbrechens des Todtschlages, unter Anwendung des Milderungsumstandes, daß er einen guten Vater genoss, zu einer zweijährigen, mit Fasten verschärften Kerkerstrafe verurtheilt. Die Verhandlung endete um halb 1 Uhr mittags, und fand nachmittags um 4 Uhr eine zweite Verhandlung vor demselben Gerichtshofe statt.

Auf der Anklagebank: Andreas Petrasel, 52 Jahre alt, aus Kronau, Bezirk Radmannsdorf, der am 24. November 1873 die Wirthschaftsgebäude seines eigenen Bruders, Peter Petrasel, angezündet und ihm dadurch einen Schaden von 200 fl. beigebracht hat, wegen des Verbrechens der Brandlegung nach §§ 166 und 167 lit. e Petrasel ist seiner That vollkommen gefählig, gibt an, daß es ein Nachact von ihm gewesen sei, indem sein Vater ihm, als dem Älteren, gar nichts hinterlassen habe, sondern alles seinem jüngeren Bruder. Die That habe er des Nachts am 24sten November verübt, fuhr eigens von Kronau nach Wurzen, wo sein Bruder die Besorgung hatte, und zündete mittelst eines brennenden Schwammes die Heuschuppe an. Nachdem er von niemandem gesehen worden und man auf ihn keinen Verdacht hatte, so blieb die Sache durch beinahe vier Jahre unentdeckt, bis endlich Petrasel, von Gewissensbissen gepeinigt, das Verbrechen seinem Weidworte gestand und sich selbst am 24. August d. J. dem Gendarmereipostenkommando in Kronau stellte. Die Geschwornen sprachen einstimmig das „Schuldig“. Der Verteidiger Advokat Brolich sowie Staatsanwaltschaftsadjunkt Gerdesic empfehlen dem Gerichtshofe Milderung der Strafe, mit Berücksichtigung des unmaßigen, wahrhaft reumüthigen Geständnisses, des herangerückten Alters und des guten Rufes des Angeklagten. Petrasel wurde zu einer sechsährigen Kerkerstrafe, verschärft mit Fasten, hartem Lager und Dunkelzelle, verurtheilt.

## Eingefendet.

In frischer Erinnerung der sich jetzt in der „Laibacher Zeitung“ abwickelnden „Verachtungen“ über unentgeltliche Anlagen betrachtete auch Schreiber dieses vor einigen Tagen die neugeschaffene Anlage längs des Kronauer Damms. Er gedachte dabei der so beherzigenswerthen Winke, welche der Verfasser der erwähnten Betrachtungen darin niederlegt, und nahm sich deshalb die Mühe, die Raumverhältnisse etwas näher in Augenschein zu nehmen. Er fand, daß die Gruben für die Bäume wiederum nur etwa 45 bis 55 Centimeter tief gegraben wurden, was doch ungenügend ist, wie es ja schon in den erwähnten Betrachtungen gerügt wurde.

Jedoch zu seinem nicht geringen Ersauern fand er, daß dort auf völlig ungenügendem Raume eine Doppelreihe Kastanien gepflanzt ist, denn ein Gegenüberstand von vier Metern kann doch wol niemand für genügend bei Kastanienbäumen erachten, da solch ein Baum schon nach acht bis zehn Jahren einen Kronendurchmesser zwischen fünf und sechs Meter erreicht hat. Wozu daher zwei Reihen, welche sich gegenseitig schädigen müssen?

Einer, der auch etwas vom Bäumeypflanzen versteht.

## Volkswirthschaftlicher Theil.

Samburg, 4. Dezember.

Marktbericht von L. Jacobius & Söhne.

Im Effectivgeschäfte zeigt sich in vergangener Woche für seinen Weizen mehr Nachfrage, und war solcher zu erhöhten Preisen zu placieren. Gerste behauptete vorwärtliche Preise, in Roggen war nur wenig Geschäft, für Hafer zeigte sich für alte keine Ware Nachfrage, während neue Ware geringerer Qualität vernachlässigt blieb. Für Erbsen bleibt Begehrt, und die Ankünfte von Wobnen gingen ziemlich gut vom Markte. Für weißer Kleesaat ist der Markt fest, für rotte ruhig.

Weizen: böhmischer, 12<sup>1/2</sup> Pfund Mt. 220, österreichischer, russischer und rumänischer 120 bis 132 Pfund Mt. 205 bis 245, polnischer 123 bis 126 Pf. Mt. 220 bis 260 per 1000 Rito.

Hoggen: Riga und Petersburg Mt. 150 bis 155, Odeffa und Nikolajeff Mt. 140 bis 180 per 1000 Kilo.

Gerste: rumänische und galizische, Mt. 150 bis 185, schlesische, böhmische und mährische Mt. 190 bis 205, feine Mt. 210 bis 230 per 1000 Kilo.

Haser: russischer, Mt. 135 bis 160, böhmischer Mt. 170 bis 180, mellenburger Mt. 185 bis 190 per 1000 Kilo.

Bohnen: ungarische kleine, Mt. 12 bis 12.50, mittel Mt. 14 bis 16, große Mt. 19 bis 20 per 50 Kilo.

Linsen: neue böhmische, Mt. 15 bis 20, neue ungarische Mt. 14 bis 15 per 50 Kilo.

Klee Saat, weiß: alt Mt. 40 bis 80, neu Mt. 65 bis 90; roth: alt Mt. 30 bis 45, neu Mt. 50 bis 55 per 50 Kilo.

Risik: Mt. 65 bis 105 per 50 Kilo.

Einfuhr vom 23. bis 29. November.

Weizen: 19,010 S. 20,097 Ztr.; Roggen: 6527 S. 4163 Ztr.; Gerste: 10,626 S. 19,922 Ztr.; Haser: 2947 S. 1109 Ztr.; Erbsen: 831 S.; Bohnen: 1666 S.; Malz: 534 S.; Buchweizen: 225 S.; Linsen: 263 S.

Eier: Es zeigt sich sowohl am Berliner wie am Hamburger Markt eine entschieden festere Tendenz. Die Zufuhren waren nicht zu groß und wurden schlanke geräumt. Die Preise stellten sich in Berlin auf Mt. 3.35 bis 3.40, in Hamburg auf Mt. 3.45 bis 3.50 per 60 Stück. Einfuhr: Berlin 357 Fässer, 231 Kisten; nach Hamburg: 125 Fässer, 1877 Kisten.

Butter: Das Geschäft in galizischer, ungarischer und polnischer Ware scheint etwas beebter zu werden. Am Hamburger Markt — welchem Butter zollfrei zugeführt werden kann — wurden für genannte Sorten Mt. 60 erzielt. Berlin meldete Preise von 60 bis 63 Mark per 50 Kilo.

Für die zahlreiche Theilnahme an dem Leichenbegängnisse der Frau

### Aloisia Orel

sowie für die vielen Beweise von Theilnahme sagen den innigsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

## Telegramme.

Wien, 6. Dezember. Der Budgetausschuß der österreichischen Delegation besprach den modus procedendi. Andrassy erklärt den gleichartigen Vorgang beider Delegationen schon in Anbetracht der äußeren Lage wünschenswerth. Die öffentliche Meinung sei über die Orientfrage wenig unterrichtet, und werden die vorzuliegenden Documente die Vergangenheit klarlegen. Die österreichische Politik sei in ganz Europa als eine klare und zielbewusste anerkannt. Die Politik Oesterreichs geht einvernehmlich mit den anderen Mächten vor. Oesterreich ist maßgebend in der Orientfrage und handelt nur nach österreichischem Interesse.

Petersburg, offiziell aus Bogo: vom 5. den 6. Dezember. Gestern morgens um 7 Uhr griffen 20- bis 30,000 Türken die russische Stellung bei Marian an. Fürst Mirsky mit dem Schwager und dem Orel'schen Regiment wurde gezwungen, nach Elena zurückzugehen, wo er, von drei Seiten eingeschlossen, bis 3 Uhr nachmittags die Angriffe abwehren mußte, große Verluste erlitt und gezwungen war, sich von Elena auf die vorher besetzte Position beim Dorje Jalowitsch zurückzuziehen. Verstärkungen werden ihm von allen Seiten zugesandt. Heute um 8 1/2 Uhr morgens erneuerten die Türken heftig den Angriff, aber Mirsky hielt sich in seiner Stellung. Die letzte Nachricht von 5 1/2 Uhr nachmittags meldet, daß die Türken ihre Angriffe einstellen. Verstärkungen für Mirsky treffen ein.

Konstantinopel, 5. Dezember. Nach der Korrespondenz „Havas“ ergriff die Armee Suleimans auf der ganzen Linie die Offensive. Eine Division, den Bom überschreitend, soll Poplioi genommen haben und den Vormarsch fortsetzen. Die Avantgarde Fuad Pascha's wäre drei Stunden von Tirnowa entfernt. Die Journale erfahren, daß in den

letzten Kämpfen in der Umgegend Plewna's die Russen große Verluste erlitten.

## Wiener Börse vom 6. Dezember.

Allgemeine Staats-schuld.	Geld	Ware		Geld	Ware
Papierrente	63.85	63.75	Nordwestbahn	108.50	107.00
Silberrente	66.80	66.90	Rudolfsbahn	118.00	116.50
Goldrente	74.65	74.70	Staatsbahn	260.00	250.50
Staatslose, 1839	302.00	304.00	Südbahn	76.75	77.25
" 1854	109.00	109.50	ung. Nordostbahn	109.50	110.00
" 1860	113.00	113.50			
" 1869 (Stel)	122.50	1.30			
" 1864	135.50	136.75			
Grundentlastungs-Obligationen.			<b>Pfandbriefe.</b>		
Galizien	86.20	86.75	Dobnerkreditanstalt	104.50	105.00
Siebenbürgen	76.00	78.50	in Gold	8.25	80.50
Ungarn	77.75	78.00	in österr. Währ.	97.60	97.75
	78.50	79.00	Nationalbank	98.00	98.25
			Ungar. Dobnerkredit	98.00	98.25
<b>Anderes öffentliche Anlehen.</b>			<b>Prioritäts-Oblig.</b>		
Donau-Regul.-Lose	104.75	105.00	Elisabethbahn, 1. Em.	92.00	92.25
ung. Prämienanlehen	89.50	89.75	Ferd.-Nordb. 1. Silber	106.00	106.25
Wiener Anlehen	89.50	89.75	Frank-Joseph-Bahn	85.70	86.00
			Galiz.-Ludwig, 1. Em.	101.00	101.50
<b>Actien v. Banken.</b>			öst. Nordwest-Bahn	86.00	86.50
Kreditanstalt f. v. u. ö.	209.00	209.80	Siebenbürger Bahn	64.50	64.75
Escompte-Ges., n. ö.	80.00	80.25	Staatsbahn, 1. Em.	152.00	152.50
Nationalbank	806.00	808.00	Südbahn & 3 Perj.	107.25	107.50
			" & 5 "	91.00	92.20
<b>Actien v. Transport-Unternehmungen.</b>			<b>Privatlose.</b>		
Nordb.-Bahn	113.00	114.00	Kreditanstalt	165.00	165.50
Donau-Dampfschiff	345.00	347.00	Rudolfsanstellung	13.50	13.75
Elisabeth-Westbahn	159.00	159.50	<b>Devisen.</b>		
Ferdinands-Nordb.	1945.00	1950.00	London	119.60	119.70
Frank-Joseph-Bahn	128.50	129.00	<b>Geldsorten.</b>		
Galiz.-Ludwig	246.50	247.75	Dulaten	5.65	5.66
Pemberg-Gjornowitsch	120.00	121.25	30 Francs	9.58	9.59
Stoep-Verwaltung	889.00	891.00	100 h. Reichsmark	59.00	59.05
			Silber	108.10	108.25

## Telegraphischer Kursbericht am 7. Dezember.

Papier-Rente 64.00 — Silber-Rente 67.15 — Gold-Rente 74.80 — 1860er Staats-Anlehen 113.00 — Bank-actien 806.00 — Kreditactien 210.80 — London 119.30 — Silber 106.20 — R. t. Münzdukaten 5.66 — 20-Francs Stücke 9.57 — 100 Reichsmark 59.00

# Wechselseitige Versicherungsanstalt in Graz.

## Kundmachung.

Die gefertigte Repräsentanz beehrt sich, den P. T. Vereinstheilnehmern bekannt zu geben, daß die

# Einzahlungen der Vereinsbeiträge pro 1878

mit 1. Jänner 1878

beginnen und in der Repräsentanzkanzlei (Florianigasse Nr. 23) sowie bei allen Distrikts-Kommissariaten entgegengenommen werden. Zugleich wird die Abtheilung für

# Mobilar-Versicherung

(Haus- und Zimmereinrichtung, Vieh, Fehjung, Maschinen, Borräthe aller Art, Warenlager) sowie jene für

## Versicherung der Spiegelgläser

gegen Schaden durch Feuer und Bruch der lebhaftesten Theilnahme empfohlen.

## Repräsentanz für Krain

der k. k. priv. wechselseitigen Brandschaden-Versicherungsanstalt in Graz.

Laiabach im Dezember 1877.

**Karl Hudabjunnig,**  
Inspektor.

# Ein Opernglas

ist im Theater gefunden worden. Anfrage beim Theaterhausmeister. (609)

Pariser

## Glas-Photographien (Kunst-Ausstellung).

Vom 9. bis 12. Dezember ist ausgestellt:  
XIV. Serie:

### Belgien und Meeresansichten von Wales.

Zu sehen im Hause der Handels-Lehranstalt am Kaiser Josephsplatz Nr. 12.  
Geöffnet von 10 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.  
Eintritt 20 fr. (587) 37

Eine Partie Glasbilder ist zu verkaufen, auch einzeln.

Hauptgewinn  
375,000 Mk.

Glücksanzeige.

Die Gewinne  
garant. d. Staat.  
Erste Ziehung:  
12. u. 13. Dez.

Einladung zur Betheiligung an den  
**Gewinn-Chancen**  
der vom Staate Hamburg garantierten grossen Geld-Lotterie, in welcher über

### 8 Millionen Mark

sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 85,500 Lose enthält, sind folgende: nämlich 1 Gewinn event. 375,000 Mark, speciell Mark 250,000, 125,000, 80,000, 60,000, 50,000, 40,000, 36,000, 6 mal 30,000 und 25,000, 10 mal 20,000 und 15,000, 24 mal 12,000 und 10,000, 31 mal 8000, 6000 und 5000, 56 mal 4000, 3000 und 2500, 206 mal 2400, 2000 und 1500, 412 mal 1200 und 1000, 1364 mal 500, 300 und 250, 28246 mal 200, 175, 150, 138, 124 und 120, 15839 mal 94, 67, 55, 50, 40 und 20 Mark, und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur **sichern** Entscheidung.

Die erste Gewinn-Ziehung ist **amtlich** auf den  
**12. und 13. Dezember d. J.**

festgestellt, und kostet hierzu

das ganze Original-Los nur 3 fl. 40 kr.  
das halbe dto. nur 1 fl. 70 kr.  
das viertel dto. nur — fl. 85 kr.

und werden diese vom Staate garantierten **Original-Lose** (keine verbotenen Promessen) **gegen frankierte Einsendung des Betrages** oder **gegen Postvorschuss** selbst nach den **entferntesten Gegenden** von mir versandt. (553) 12—12

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Original-Lose auch den mit dem Staatswappen versehenen Originalplan **gratis** und nach stattgehabter Ziehung **sofort** die **amtliche** Ziehungsliste **un- aufgefördert** zugesandt.

Die **Auszahlung** und **Versendung** der **Gewinn- gelder** erfolgt **von mir direkt** an die **Inter- essenten** **prompt** und **unter strengster** **Verschwiegenheit**.

Jede **Bestellung** kann man einfach auf eine **Posteinzahlungskarte** oder **per recommandierten Brief** machen.

Man wende sich daher mit den **Aufträgen** vertrauens- voll an

**Samuel Heckscher sen.,**

Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

# Kalender für das Jahr 1878.

**Ausfunftskalender**, Fromme's, für Geschäft und Haus, 13. Jahrg., cart. 50 fr.

**Berg- und Hüttenkalender**, österr.-ungar. Herausg. vom Red. d. „Bergmann.“ Leder, eleg. geb. fl. 1.60. 2. Jahrg.

**Bote, der Wiener**, illustrierter Kalender von Karl Eimar, 40 fr.

**Constitut. österr. Kalender** à 15 fr.

**Damen-Almanach**, 12. Jahrg., eleg. geb. fl. 1.25.

**Dorfmeister-Mausbergers Privat-Geschäfts- u. Ausfunftskalender**, 46. Jahrg., 4°, cart. 48 fr.

**Fenfers neuer Kalender für Landwirth.** 8. Jahrg. Mit Illustr., geb. 50 fr.

**Forstkalender**, österreichischer, von Petraschel, 6. Jahrg., geb. fl. 1.60.

**Gartenkalender**, österreichischer, von Stoll, 3. Jahrg., geb. fl. 1.60.

**Geschäfts-Notiz-Kalender**, Fromme's, 12. Jahrg., eleg. geb. fl. 1.10.

**Ingenieur- und Architekten-Kalender**, österr., herausgegeben von Sonnendorfer, 1. Jahrg., geb. fl. 2.

**Juristenkalender**, österr., herausgeg. von Dr. S. Kohn, 9. Jahrg., geb. fl. 2.

**Juristenkalender**, österr., herausgegeben von Dr. Frithwald, 6. Jahrgang, geb. fl. 1.60.

**Kalender, akademischer, der österr. Hochschulen**, 1. Jahrg., eleg. geb. fl. 1.40.

**Kalender für den österr. Landmann**, Herausgegeben von der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Wien, 9. Jahrg., geb. 50 fr.

**Krakauer Schreibkalender**, neuer, 124. Jahrg., cart. 60 fr.

**Landwirthschaftskalender**, österr., von Dr. M. Wildens, 4. Jahrg., geb. fl. 1.60.

**Löbe's Kalender für die österr. Haus- und Landwirth.** 20. Jahrg., geb. fl. 1.60.

**Medizinalkalender**, österr., von Dr. Nader, 32. Jahrg., geb. fl. 1.60.

**Mentor**, österr.-ungar. Kalender für Studierende an Bürger- und Mittelschulen, Handelsakademien zc. zc., 6. Jahrg., cart. 50 fr.

**Mentor für Schülerinnen**, 4. Jahrg., cart. 50 fr.

**Montanistischer Kalender**, österr., red. von Wolff, 2. Jahrg., geb. fl. 1.60.

**Notizkalender für den österr. Lehrer**, 10. Jahrg., von Brunner, eleg. geb. fl. 1.

**Notizkalender für die elegante Welt**, 18. Jahrg., eleg. geb. fl. 1.20.

**Notizkalender. Tagebuch für alle Stände**, geb. fl. 1.20.

**Novellen-Almanach**, illustr., mit Prämie, 84 fr.

**Politischer Volkskalender**, Singer, 8. Jahrg., 80 fr.

**Portemonnaie-Kalender**, broschirt 20 fr., in Metallbede von 36 bis 80 fr.

**Rosegger, P. K.**, das neue Jahr. Illustr. Volkskalender, 6. Jahrg., 60 fr.

**Rückers, Julius, deutscher Lehrerkalender**, 8. Jahrgang, eleg. geb. 80 fr.

**Schreibkalender, neuester**, für Advokaten und Notare, Amtsvorsteher, Geistlichen, Kaufleute zc., 87. Jahrg., herausgegeben von Kramer, geb. fl. 1.20.

**Schulkalender, österr.**, und Notizbuch für Lehrer, 8. Jahrg., cart. 90 fr., in Leinw. geb. fl. 1.25.

**Studentenkalender, österreich.**, 15. Jahrg., red. von Dr. Czuberka, eleg. geb. fl. 1.40.

**Tagebuch für Comptoire, Fabriken, Bureau, Kanzleien und Gutsadministrationen.** Schmalfolio, geb. fl. 1.20.

**Tages-Block-Kalender**, Fromme's (zum Abreissen), à 50 fr.

**Taschenkalender, Dr. Holz- zers ärztlicher**, mit Tagesnotiz- buch, 5. Jahrg., eleg. geb. fl. 1.60.

**Taschenbuch für Zivilärzte** von Dr. Wittelsboefer, 20. Jahrg., geb. fl. 1.60.

**Universalkalender**, illustrierter, für alle Stände, 36 fr.

**Vogls Dr. J. N. Volks- kalender**, 34. Jahrg., redigiert von Silberstein, mit vielen Holzschn., 65 fr.

**Volkskalender, österreichischer**, 34. Jahrg., 60 fr.

**Volks- und Bauernkalender** à 12 fr.

**Waldheims Comptoirhand- buch u. Geschäftskalender**, 17. Jahrg., Schmalfolio, cart. 1 fl.

**Welt, die feine, Tages- und Notizbuch**, 2. Jahrg., eleg. geb. fl. 1.25 fr.

Ferner:

Eine große Anzahl anderer Kalender für spezielle Fächer und Berufsclassen.

**Briefaschen-, Einleg-, Comptoir-, Notier-, Wand- und eleg. Salon- Wandkalender**

in allen Formaten und Größen zu verschiedenen Preisen.

**Laibacher Wandkalender** aufgezogen à 20 fr.

Laibacher

**Comptoir-Wandkalender.**

Mit praktischen Notizen über Telegraphen-, Post- und Eisenbahnwesen, Stempelscalen zc. Quer- Folioformat, aufgezogen 25 fr.

**Slovenska Pratika**

à 13 fr.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Zur Ausführung geschäftlicher Bestellungen empfiehlt sich

**Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's**

Buchhandlung in Laibach, Kongressplatz Nr. 2.

**Verstorbene.**

Den 6. Dezember. Franz Mehlbad, Bahnepedior, 52 J., Feldgasse Nr. 16, Lungendäm.

**Theater.**

Heute bei aufgehobenem Abonnement (ungerader Tag):  
Zum Vortheil der Schauspielerin Frl. Sara d'Assel in.  
Bürgerlich und Romantisch.  
Lustspiel in vier Acten von Bauernfeld.

Morgen (gerader Tag):  
Angot, die Tochter der Halle.  
Operette in 3 Acten von Ch. Lecocq.

Ueberrnorgen (ungerader Tag):  
Zum drittenmale:  
Größenwahn.  
Schwan in 4 Aufzügen von F. Moien.

Von Richters Verlagsanstalt in Leipzig wird auf Wunsch ein Auszug aus diesem Bunde jedermann gratis und franco zur Einsicht zur Verfügung gestellt. (548) 7-2

**Ein seltenes Ereigniss**

Ja, ein im Buchhandel gewiss sensationserregender Fall ist es, wenn ein Buch 100 Auflagen erlebt, denn einen so großartigen Erfolg kann nur ein Werk erzielen, welches sich in ganz außerordentlicher Weise die Gunst des Publikums erworben hat. — Das berühmte populär-medizinische Werk: „Dr. Wip's Naturheilmethode“ erschien in

**Einhundertster Auflage**

und liegt darin allein schon der beste Beweis für die Beliebtheit seines Inhalts. Diese reich illustrierte, vollständig umgearbeitete Jubel-Ausgabe kann mit Recht allen Kranken, welche bewährte Heilmittel zur Befreiung ihrer Leiden anwenden wollen, bringen zur Durchsicht empfohlen werden. Die darin abgedruckten Original-Atteste beweisen die außerordentlichen Heilerfolge und sind eine Garantie dafür, daß das Vertrauen der Kranken nicht getäuscht wird. Obiges 544 Seiten starke, nur 65 kr. 8 B. kostende Buch kann durch jede Buchhandlung bezogen werden; man verlange und nehme jedoch nur „Dr. Wip's Naturheilmethode“, Original-Ausgabe von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig.

**Spielwerke,**

4 bis 200 Stücke spielend, mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenspiel etc. (559) 4-3

**Spieldosen,**

2 bis 16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Zigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Handbuchläden, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Zigarrenetuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle etc., alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

**J. G. Heller, Bern.**

Alle angebotenen Werke, in denen mein Name nicht steht, sind fremde; empfehle jedermann direkten Bezug; illustrierte Preislisten sende franco.

**Wiener Weltausstellung 1873 Verdienstmedaille.**



**Niederlage**

der k. k. priv.



**Klattauer Wäschefabrik**

von

**Rosenbaum & Perells**

bei

**A. J. Fischer,**

Laibach, Kundschaftsplatz Nr. 222.

Verkauf zu Fabrikspreisen.  
Preiscurante auf Verlangen gratis.

Für schöne und gute Ware wird garantiert. (149) 18-17



**\* Der Krieg im Orient, \***

dessen Folgen unser Export-Geschäft nach den unteren Donauländern vollständig lahmgelegt hat, zwingt uns, unsere

**Chinasilberwaaren-Fabrik**

gänzlich aufzulassen und unsere massenhaften Vorräthe prächtiger Chinasilber-Erzeugnisse tief unter dem Erzeugungspreise abzugeben. Ausführliche Preiscurante werden auf Verlangen franco zugesandt.

**Erniedrigte Preise:**

Grübler steht nur		Grübler steht nur	
6 St. Kaffeelöffel . . .	fl. 3.50	1 St. Butterdose . . .	fl. 5.-
6 „ Eiseilöffel . . .	2.50	1 Paare Duschter . . .	5.-
6 „ Tafelmesser . . .	2.50	6 St. Messerrastel . . .	2.70
6 „ Tafelgabeln . . .	2.50	1 „ Ruderzange . . .	2.50
1 „ Suppenlöffel . . .	5.-	6 „ Dessertmesser . . .	2.50
1 „ Milchschöpfer . . .	3.50	6 „ Dessertgabeln . . .	2.50
1 St. Ruder. m. Schloß n. 14. . .	8.-	1 „ Salzfasser . . .	70

Neuere Manchetten-Knopf-Garnitur mit Maschine à n. 1, Korkstapel mit Eiertöpfen à 40 kr. 1 Stück Cigaretten-Labak-Dose n. 2.  
Berner prächtige Kassen, Kaffee- und Theekannen, Tafel-Kuffche, Girandols, Ruderkreuzer, Eier-Service, Badstuber-Behälter, Essig- und Del-Garnituren und noch viele andere Artikel etc. etc. zu ebenso kammern billigen Preisen.

**Besonders zu bemerken:**

6 emt. Eiseilöffel, 6 „ Messer, 6 „ Gabeln, 6 „ Kaffeelöffel, alle 24 Stück zusammen in eleg. Etui anstatt fl. 24 nur . . . . . fl. 10.

Daselbe von Britanniasilber alle 24 Stück in eleg. Etui nur fl. 7.  
Bestellungen werden gegen Nachnahme prompt und gewissenhaft ausgeführt.  
**E. PREIS, Wien, I. Rothenthurmstrasse 29.**

**Original Howe & Singer,**

dann diverse andere ausgezeichnete Nähmaschinen unter schriftlicher fünfjähriger Garantie, nebst allen Gattungen Hands- und Maschinenheide und Zwirn, Maschinennäde und Nadeln, überhaupt alles zu den Nähmaschinen Erforderliche stets in größter Auswahl zu neuerdings herabgesetzten Fabrikpreisen vorhanden, desgleichen

**Wertheim'sche Kassen und Kassetten in allen Grössen.**

In meiner mechanischen Werkstätte werden Nähmaschinen bestens repariert und gepuht.  
Für auswärts nimmt mein Reisender Herr **Anton Grebenz** Aufträge bereitwillig entgegen und ertheilt zugleich auf den Maschinen den erforderlichen Unterricht.

**Franz Detter in Laibach.**

Alle oder nicht zweckentsprechende Maschinen aller Systeme werden gegen Original Howe- oder Singer-Maschinen eingetauscht und in Zahlung genommen. (442) 6-6

**Wilhelms**

**Schneebergs Kräuter-Allop,**

aus heilsamen Alpenkräutern

**für Lunge und Brust**

nach ärztlicher Vorschrift erzeugt, ist das heilsamste Mittel bei Erkrankung der Athmungsorgane, wie Kehlkopf- und Bronchialkatarrhe, mögen sie acut oder chronisch sein, ferner bei Keuchhusten, Heiserkeit und Halsleiden.

Große Secretionen der Schleimhäute des Kehlkopfes und der Lungen werden in überraschend schneller Weise geheilt, so daß bei Anwendung des

**Wilhelms Schneebergs Kräuter-Allop**

nie Lungenemphysem eintreten kann.

Der Wilhelms Schneebergs Kräuter-Allop regt die Schleimhäute des Magens an, so daß ein gesteigerter Appetit und gute Aufnahme der genossenen Speisen die allgemeine Ernährung wesentlich bessert, wodurch alle nervösen Leiden, meist erzeugt durch schlechte Blutmischung, beseitigt werden.

Wilhelms Schneebergs Kräuter-Allop hat auf dem Weltmarkt seit dem Jahre 1855 alle Proben bestanden, eine Menge von ärztlichen Zeugnissen bekräftigen seine vorzügliche, sichere und radicale Wirkung, sein großer Absatz ist ein deutlicher und schlagender Beweis für die Heilsamkeit und Beliebtheit desselben.

Diejenigen P. L. Käufer, welche den seit dem Jahre 1855 von mir erzeugten vorzüglichen Schneebergs Kräuter-Allop echt zu erhalten wünschen, belieben stets ausdrücklich

**Wilhelms Schneebergs Kräuter-Allop**

zu verlangen.

(596) 4-1

Nur dann mein Fabrikat, wenn jede Flasche mit diesem Siegel versehen.



Fälscher dieser Schutzmarke verfallen den gesetzlichen Strafen.

Anweisung wird jeder Flasche beigegeben.

Eine versiegelte Originalflasche kostet 1 fl. 25 kr. und ist stets im frischen Zustande zu haben beim alleinigen Erzeuger

**Fr. Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, Niederösterreich.**

Die Verpackung wird mit 20 kr. berechnet.

Der echte Wilhelms Schneebergs Kräuter-Allop ist auch nur zu bekommen bei meinen Herren Abnehmern

**in Laibach: Peter Lassnik;**

- Udelsberg: J. A. Kupferschmidt, Apotheker; Agram: Sig. Wittlbach, Apotheker;
- Bozen: F. Waldmüller, Apotheker; Borgo: Jos. Bettanini, Apotheker; Bruneck: F. G. Nahl; Brixen: Leonhard Staub, Apotheker; Cilli: Baumbach'sche Apotheke und F. Kaufner; Essegg: F. C. v. Dienes, Apotheker; Frohnseiten: Vincenz Blumauer; Friesach: Ant. Nachinger, Apotheker; Feldbach: Jos. König, Apotheker; Gospič: Valentin Vouk, Apotheker; Glina: Ant. Haulik, Apotheker; Graz: A. Franzoni, Apotheker; Graz: Wend. Tennoch, Apotheker; Hall, Tirol: Leop. v. Nachinger, Apotheker; Innsbruck: Franz Winkler, Apotheker; Jnnichen: J. Staps, Apotheker; Jvanic: Ed. Polovic, Apotheker; Jaska: Alex. Herzig, Apotheker; Klagenfurt: Karl Clementschitsch; Karstadt: A. C. Kalkic, Apotheker; Kopreinitz: Max Werli, Apotheker; Krainburg: Karl Savnik, Apotheker; Kuttelsfeld: Wilh. Wischner; Lindberg: J. S. Karincic; Lienz: Franz v. Erlich, Apotheker; Marburg: Alois Quandest; Meran: Wilhelm v. Bernwerth, Apotheker; Mals: Ludw. Böll, Apotheker; Murau: Joh. Steyrer; Pettau: C. Girard, Apotheker; Peterwardein: R. Deodatto's Erben; Radkersburg: Casar C. Andrien, Apotheker; Roveredo: Richard Thales, Apotheker; Rudolfs-werth: Dom. Nizzoli, Apotheker; Tarvis: Eugen Eberltn, Apotheker; Trieste: C. Zanetti, Apotheker; Villach: Ferd. Scholz, Apotheker; Vulovar: A. Kraicjovic, Apotheker; Winocce: Friedrich Herzig, Apotheker; Warasdin: Dr. A. Gatter, Apotheker; Windischgraz: G. Kordic, Apotheker; Zara: V. Androvic, Apotheker.

# Unterleibs-Bruchleidenden

wird die Bruchsalbe von G. Sturzenegger in Gerisau (Schweiz) bestens empfohlen. Dieselbe enthält keine reizenden Stoffe und heilt selbst ganz alte Brüche sowie Muttervorfälle in den allermeisten Fällen vollständig. Zu beziehen in Lössen zu 5 Mark nebst Gebrauchsanweisung und überraschenden Zeugnissen sowohl durch G. Sturzenegger selbst als durch folgende Niederlagen: Agram: Sg. Mitlbach, Apotheker; Laibach: Birschlitz, Landchaftapotheker. (557) 4-3

**Zeugnis:** Durch meine Vermittlung haben sich mit Ihrer Bruchsalbe bereits 21 Personen von verschiedenen Leiden, darunter ein Greis von 72 Jahren von einem erschrecklichen Bruch, befreit. Ich wollte mich als Priester sowohl durch G. Sturzenegger selbst als durch folgende Niederlagen: Agram: Sg. Mitlbach, Apotheker; Laibach: Birschlitz, Landchaftapotheker. (557) 4-3

**P. T.**

Meinen besten Dank für das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen, und bitte, mich auch in dem schon so bekannten vergrößerten Geschäft

## in der Judengasse

mit Ihren schätzbaren Aufträgen betrauen zu wollen. Gefällige Aufträge von

### Herren-, Damen- und Kinderschuhen

modernster Façon

werden schnell und aufs sorgfältigste zu möglichst billigen Preisen effectuirt.

Hochachtungsvoll

## Josef Raunicher,

Judengasse.

(598) 3-3

# Gedentafel

über die am 12. Dezember 1877 stattfindenden Auktionationen.

Reaff. 3. Feilb., Kerzlj'sche Real., Igglack, BG. Laibach. — 3. Feilb., Bakraj'sche Real., Grdb. ad Steuergemeinde Glowa gora, BG. Laibach. — Reaff. 3. Feilb., Radnitar'sche Real., Grdb. ad Thurn, BG. Laibach. — 3. Feilb., Curt'sche Real., Dubanje, BG. Wippach. — 3. Feilb., Slogar'sche Real., Voldreth, BG. Mötting. — 3. Feilb., Rutavic'sche Real., Untersulzbj, BG. Rudolfswert. — 3. Feilb., Kovacic'sche Real., Bolane, BG. Rudolfswert. — 3. Feilb., Springer'sche Real. ad Steuergem. Tschernembl, BG. Tschernembl. — 2. Feilb., Kovacic'sche Real., Berchpel, BG. Rudolfswert. — 2. Feilb., Jozef'sche Real., Dereindorf, BG. Rudolfswert. — 2. Feilb., Gutter'sche Real., Lötzig, BG. Rudolfswert. — Reaff. 2. Feilb., Golob'sche Real., Seto, BG. Rudolfswert. — 3. Feilb., Zvanic'sche Real., Gorenoviz, BG. Senofetsch. — 3. Feilb., Milavc'sche Real.,

Präwald, BG. Senofetsch. — 3. Feilb., Gribar'sche Real., Brezje, BG. Laibach. — Reaff. 3. Feilb., Teran'sche Real., Nasovitsch, BG. Stein. — Reaff. 3. Feilb., Pojar'sche Real., Goritsche, BG. Senofetsch. — 3. Feilb., Kobil'sche Real., Tschernutzsch, BG. Laibach. — 3. Feilb., Kmetz'sche Real., Jeshca, BG. Laibach. — 3. Feilb., Beglav'sche Real., Oberstahlska, BG. Laibach. — 3. Feilb., Strumbel'sche Real., BG. Laibach. — 3. Feilb., Gerjosi'sche Real., Priskava, BG. Oberlaibach. — 1. Feilb., Ule'sche Real., Marfooc, BG. Laas. — 1. Feilb., Bozic'sche Real., Vorece, BG. Wippach. — 1. Feilb., Miklar'sche Real., Nablek, BG. Laas. — 3. Feilb., Sterle'sche Real., Pölland, BG. Laas. — 1. Feilb., Gemeindereale, Bründl, BG. Senofetsch. — 1. Feilb., Kodela'sche Real., Dubanje, BG. Wippach. — 1. Feilb., Zgur'sche Real., Podraga, BG. Wippach. — Reaff. 1. Feilb., Dobrac'sche Real., Terjain, BG. Stein. — 1. Feilb., Glosbevnit'sche Real., Et. Kanjian, BG. Rassenjuf. — 1. Feilb., Toman'sche Real., Steinbildl, BG. Radmannsdorf. — Reaff. 3. Feilb., Kovca'sche Real., Präwald, BG. Senofetsch.

**Herren-Wäsche, eigenes Erzeugnis,**  
 solbste Arbeit, bester Stoff und zu möglichst billigem Preise empfindlich  
**C. J. Hamann, Hauptplatz Nr. 17.**  
 Auch wird Wäsche genau nach Maß und Wunsch angefertigt und nur bestpassende Hemden verabfolgt. (341) 65

# Ueber die Heilkraft

des echten

## Wilhelms

antiarthritischen antirheumatischen

# Blutreinigungsthee

führen wir nachstehende anerkennende Zuschrift an:

**Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen!**

**Öffentliche Anerkennung.**

Ich litt bereits seit einer Reihe von 25 Jahren an einer ebenso unangenehmen als lästigen Krankheit, nämlich an einem fortwährenden Jucken der Haut am ganzen Körper, und hatte bereits alle Mittel erschöpft, um von diesem Uebel befreit zu werden, doch alle ärztliche Hilfe, die ich dagegen in Anspruch nahm, erwies sich bisher als wirkungslos, da das hartnäckige Leiden nicht weichen wollte.

Vor kurzem wurde ich nun auf den **Blutreinigungsthee** von Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, aufmerksam gemacht; ich versuchte auch diesen Thee, und schon nach dem Gebrauch einiger Pakete dieses wirklich heilsamen Mittels fühlte ich bedeutende Erleichterung und jetzt bin ich bereits gänzlich von dem Uebel befreit, wofür ich mich aus eigenem Antriebe verpflichtet halte, Herrn Apotheker Franz Wilhelm in meine herzliche Anerkennung auszusprechen.

(590) 6-1  
 Arab, 23. Jänner 1877.  
**Ignaz Sosna.**

## Allein echt erzeugt von

# Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.

Ein Paket, in acht Gaben getheilt, nach Vorschrift des Arztes bereitet, sammt Gebrauchsanweisung in diversen Sprachen 1 fl., separat für Stempel und Packung 10 kr.

**Warnung.** Man sichere sich vor dem Ankauf von Fälschungen und wolle stets Wilhelms antiarthritischen antirheumatischen „Blutreinigungsthee“ verlangen, da die bloß unter der Bezeichnung antiarthritischer antirheumatischer Blutreinigungsthee auftauchenden Erzeugnisse nur Nachahmungen sind, vor deren Ankauf ich stets warne.

Zur Bequemlichkeit des P. T. Publikums ist der echte Wilhelms antiarthritische antirheumatische Blutreinigungsthee auch zu haben

## in Laibach; Peter Lassnik,

Udelsberg: Jos. Kupferschmid, Apotheker; Agram: Sig. Wittlbach, Apotheker; Borgo: Gius. Bettanini, Apotheker; Bruck a. d. Mur: Albert Langer, Apotheker; Bozen: Franz Waldmüller, Apotheker; Bruned: J. G. Wahl; Bellovar: Rud. Svoboda, Apotheker; Brigen: Leonhard Staub, Apotheker; Bleiberg: Joh. Neusser, Apotheker; Cilli: Baumbach'sche Apotheke und Franz Kaufner; Cormons: Dermes Cobolini, Apotheker; Cortina: A. Cambuzzi; Deutsch-Landsberg: Müllers Erben; Eslegg: J. C. v. Dienes, Apotheker, und Josef Gobeckl, Apotheker; Fürstentfeld: A. Schröderfuz, Apotheker; Frohnleiten: B. Blumauer; Friesach: D. Ruppheim, Apotheker, und A. Aichinger, Apotheker; Feldbach: Josef König, Apotheker; Görz: M. Franzoni, Apotheker; Graz: J. Burgleitner, Apotheker; Guttaring: S. Battersl; Grubisnopolje: Josef Malich; Gospić: Valentin Vouk, Apotheker; Gradenorff: Josef Kaiser; Hermagor: Jos. M. Richter, Apotheker; Hall (Tirol): Leop. v. Aichinger, Apotheker; Judenburg: F. Senekowitsch; Innichen: J. Staps, Apotheker; Imst: Wilhelm Deutsch, Apotheker; Ivatic: Ed. Polovic, Apotheker; Karlstadt: A. C. Kattik, Apotheker, und J. Benic; Klagenfurt: Karl Clementschitsch; Kindsberg: J. Karinick; Kapfenberg: Turner; Knittelfeld: Wilhelm Bischnier; Krainburg: Karl Sabnik, Apotheker; Lienz: Franz v. Erlach, Apotheker; Leoben: Joh. Peferschl, Apotheker; Marburg: Alois Duandest; Mötting: Alfred Watter, Apotheker; Würzzuschlag: Joh. Danzer, Apotheker; Murau: Joh. Steyrer; Mitrovitz: A. Kerstovitsch; Neals: Ludwig Böll, Apotheker; Neumarkt (Steiermark): Karl Malh, Apotheker; Otočac: Edo Poinaj, Apotheker; Praxberg: Joh. Tribul; Pettau: C. Girod, Apotheker; Peterwardein: L. C. Junginger; Rudolfswert: Dom. Rizzoli, Apotheker; Rottenmann: Franz A. Jlling, Apotheker; Roveredo: Richard Hales, Apotheker; Samobor: F. Schwarz, Apotheker; Sebenico: Peter Beros, Apotheker; Straburg: J. B. Corton; St. Veit: Julian Nippert; Stainz: Valentin Rimouschel, Apotheker; Semlin: D. Joannovic Sohn; Spalato: Venatio v. Grazio, Apotheker; Schlanders: B. Wirsil, Apotheker; Trieste: Jak. Seravallo, Apotheker; Trient: Ant. Santoni; Tarvis: Eugen Eberlin, Apotheker; Villach: Math. Firsi; Bukovar: A. Kratschowitz, Apotheker; Vinkovce: Fried. Herzig, Apotheker; Warasdin: Dr. A. Halter, Apotheker; Windischgraz: Jos. Kalligaris, Apotheker, und G. Kordit, Apotheker; Windisch-Feistritz: Adam v. Gukowski, Apotheker; Zengg: Jos. Accurti, Apoth.; Zara: B. Androvic, Apoth.; Zlatar: Joh. N. Pospisil, Apoth.

# Hunderttausende von Menschen

verdanken ihr schönes Haar dem einzig und allein existierenden

## sichersten und besten

# Haarwuchsmittel.

Es gibt nichts besseres zur Erhaltung des Wachstums und Beförderung der Kopshaare

als die in allen Welttheilen so bekannt und berühmt gewordene, von medic. Autoritäten gepriesene, mit den glänzendsten und wunderwirkendsten Ergebnissen gekrönte, von Sr. k. k. apost. Majestät dem Kaiser Franz Josef I. von Oesterreich, König von Ungarn

und Böhmen etc. etc., mit einem k. k. austr. Privilegium für den ganzen Umfang der k. k. österr. Staaten und der gesammten ungarischen Kronländer mit Patent vom 18. November 1865, Zahl 15810-1892, ausgezeichnete

# Reseda-Kräusel-Pomade,

wellenförmig

wo bei regelmäßigem Gebrauche selbst die kahlsten Stellen des Hauptes vollhaarig werden; grane und rothe Haare bekommen eine bunte Farbe; sie stärkt den Haarboden auf eine wunderbare Weise, befestigt jede Art von Schuppenbildung binnen wenigen Tagen vollständig, verhindert das Ausfallen der Haare in kürzester Zeit gänzlich und für immer, gibt dem Haare einen natürlichen Glanz, dieses wird

und bewahrt es vor dem Ergrauen bis in das höchste Alter.

Durch ihren höchst angenehmen Geruch und die prächtige Ausstrahlung bildet sie überdies eine Herbe für den feinsten Toilettegeschmack. — Preis ein Fliegell samt Gebrauchsanweisung in sieben Sprachen 1 fl. 50 kr. Mit Postversendung 1 fl. 60 kr.

Wiederverkäufer erhalten anschnliche Vergente.

Fabrik und Haupt-Central-Versendungsdepot en gros & en detail bei

(580) 20-2

## Carl Polt,

Parfumeur und Inhaber mehrerer k. k. Privilegien in Wien, Josefstadt, Plaristengasse Nr. 14, im eigenen Hause, nächst der Reichenselderstraße, wohnin alle schriftlichen Aufträge zu richten sind und wo Aufträge aus den Provinzen gegen Barzahlung des Geldbetrages oder Postnachnahme schnellstens effectuirt werden.

Hauptdepot für Laibach einzig und allein bei dem Herrn **Edward Mahr,** Parfumerie-warenhandlung in Laibach.

Wie bei jedem vorzüglichsten Fabrikate, so werden auch bei diesem schon Nachahmungen und Fälschungen versucht, und wird daher ersucht, sich beim Ankauf nur an die oben bezeichnete Niederlage zu wenden und die echte Reseda-Kräusel-Pomade von Carl Polt in Wien ausdrücklich zu verlangen, so wie obige Schutzmarke zu beachten.